

Alexander Liermann / Dienstag, 28. Oktober 2025

Predigt im Klarenthaler Evang. Gemeindezentrum

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus, Amen!

1. Korinther 10, 13 b

„Aber Gott steht zu den Seinen.

Er wird eurem Glauben keine Gefährdungen zumuten, die über eure Kraft ginge.

Er wird mit dem Unheil au den Ausweg schaffen,
so dass ihr es bestehen könnt!“

**Gott im Himmel, Heiliger Geist unter uns:
Schenke uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort!**

Liebe Gemeinde,

- Sie, die **katholischen**
 - und die **evangelischen** Klarenthalerinnen und Klarenthaler und Sie
 - die Sängerinnen und Sänger **der Blue Lights** aus Erzhausen und Umgebung!
-
- Gott ist **wunderbar und allmächtig** perfekt
 - Er **vergibt** uns aus Gnade alle unsere Sünden und
 - er hilft mir auf der **Flucht in eine bessere Zukunft**
 - Wir gehören **alle zusammen** und sollten uns nicht trennen lassen.

Das ist in etwa die kürzest mögliche Zusammenfassung der Gospelsongs, die uns die Blue Lights heute zusingen.

Und das mit mächtig Freude in der Stimme!

Gospel betont die Freude am Glauben, am Dazugehören und die Dankbarkeit.

Gospel ist wie ein Freibrief zur Erleichterung und Ausgelassenheit. Gospel bereitet Glücksgefühle!

Und wir wissen, was Glück ist: Ein wunderbares Gefühl von begrenzter Zeitdauer...

Glück gibt es nur für kurze Zeiträume: Es ist der Moment, wo etwas für uns Schwieriges oder Belastendes sich in etwas Gutes verwandelt. Dieser Moment und eine kurze Zeit danach, das ist das Glück. Nicht umsonst gibt es den treffenden Begriff des „Glücksmoments“. Das Glück ist ein Übergang von Schlecht zu gut, von traurig zu heiter, von ängstlich zu sicher, von Verzweiflung zu Zuversicht.

Ich behaupte, dass Gospelmusik uns deswegen glücklich macht, weil wir sonst so „**ungospelig**“ **unterwegs** sind.

Was hinter dem Gospel steht – quasi als Kontrapunkt, das sind die Gedanken und Gefühle, die das Gegenteil von dem sind, wovon der Gospel erzählt.

Und deswegen brauchen wir uns keine Vorwürfe zu machen. Es ist so viel Leid in der Welt und seitdem sich die USA, die Heimat des Gospels, für eine Wiederholung der Präsidentschaft Donald Trumps entschieden haben, fallen ständig Hoffnungen in sich zusammen und ich schätze, dass es ebenso viel Amerikanerinnen und Amerikaner gibt wie Deutsche, die den Gospel so nötig haben, wie nie.

Die bekannte weise Frau von der Nahe – **Hildegard von Bingen** – nach der St. Hildegardis im Rheingau benannt ist, hatte ebenfalls viel unruhige Zeiten im Leben. Sie war oft krank und litt unter der Strenge einer Oberin, die sie ausbildete. Und Sie hat auch gezweifelt. Aber ähnlich wie Martin Luther wusste sie schon vor ihm, dass auch der Zweifel etwas mit Gott zu tun hat. Der Zweifel an

- Gottes Allmacht und seiner
- „Perfektion“,
- an seiner Gegenwart
- und seiner Durchsetzungskraft,

den wird auch sie gekannt haben, aber sie wusste etwas, das viele Leute, die dann aus dem Glauben aussteigen nicht wissen:

Wo der menschliche Zweifel nicht ist, da ist nicht die Antwort des Heiligen Geistes.

Wir hatten Zuhause im letzten Jahr ziemlich zu kämpfen und das setzt sich leider auch in diesem Jahr fort. Vielen von Ihnen wird es ähnlich gehen. So kaufte ich uns, meiner Frau und mir, zum Trost einen Kalender, auf dessen Titelblatt eine geröllige Straße abgebildet ist über den ein alter VW-Bus rumpelt. Darunter steht:

„Wenn es holprig wird, steigt man nicht aus. Man schnallt sich richtig an!“

Dieses sich Anschnallen, das ist sich an Gott halten, ihm auch mal Vorwürfe machen und unbequeme Fragen stellen. Die Krankheiten betreffend, den politischen Wahnsinn betreffend, der uns umgibt, die Gottvergessenheit derer, die nach uns kommen oder von uns selbst usw. usf.

Diese Fragen stellen und vielleicht auch Vorwürfe machen... weil wir auf eine Antwort drängen:

Eine Antwort des Heiligen Geistes, mit der es uns wieder besser geht.

Und **der Gospel**, das ist wie eine Verpflegung, eine Erfrischung und eine Erinnerung an das Reiseziel. An den Ort, wo man sagen könnte oder besser noch singen: „Oh happy day!“

Der Gospel schafft für Augenblicke ein Gefühl als weite sich der Himmel. Und das haben wir nötig. Dazu noch eine Begebenheit aus der letzten Woche – einerseits „belanglos“ andererseits wirklich „gospelig“:

Letzte Woche fuhr ich mit dem Rad wie üblich nach Hause. Es war der erste Tag, wo das Wetter ernsthaft auf Herbst gedreht hat. Ich hatte Gegenwind, es war auch nachmittags düster und ich fror. So kam ich die Rheinstraße von der Ringkirche kommend herunter und als ich in die Moritzstraße einbog, da – glauben Sie es mir! – war es als würde ein ganz anderer Tag sein: Der Wind war weg, ich blickte in einen milchig-blauen Himmel, die Luft schien milder – ich fühlte mich als sei ich dem Herbst noch einmal entkommen!

Das war ein Glückmoment. Das war ein Gospelmoment.

Ich schließe mit einem Zitat dieser wunderbaren weisen Frau von der Nahe, das mal zu einen Gospeltext gemacht gehört – vielleicht wäre das was für Sie, die Blue Lights!

*Ich strecke meine Hände zu Gott aus, dass er mich halte,
so wie die Feder-*

*frei von aller Schwere,
vom Wind getragen, fliegt.*

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der
bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.
AMEN.**